tert, zu praktischer Lösung gelangen, wenn man der Bronzefabrication eine glänzendere Zukunft sichern soll.

Ein Schritt ist wenigstens nach Einer Seite hin geschehen. Die beiden Ciseleurs, Schwarz und Mayer, die, nachdem sie bereits tüchtig in den Elementen des Ciselirens erfahren, sich im Zeichnen und Modelliren in der Kunstgewerbeschule fortgebildet haben, gelangten dazu, ein Atelier für Ciseleurarbeit zu etabliren, der erste Versuch ähnlicher Art, der bisher in Wien gemacht wurde.

Wir haben diesmal die technisch-industriellen Fragen in den Vordergrund gestellt, weil diese es sind, die zur Lösung drängen; die vorwiegend künstlerischen lassen sich mit wenigen Worten andeuten.

In dem Masse, als die Kunst der Plastik und der Unterricht in den Kunstgewerbeschulen vorwärts schreitet, in demselben Masse werden geschickte Modelleure vorhanden sein und Bildwerke geschaffen werden, die verdienen in Bronze gegossen zu werden. Der Bronzeguss verlangt eine gewisse Grazie und Leichtigkeit, eine eigenthümliche Beweglichkeit und Lieblichkeit des Talentes, um zur Geltung zu gelangen. Eine Menge grösserer und kleinerer Figuren aus der älteren italienischen, französischen und deutschen Renaissance verdanken diesen Vorzügen ihre grosse Popularität. Die Bronzethüren Ghibertis mit ihren reizenden Figuren, der Perseus des Cellini, der Merkur von Giovanni da Bologna, wird immer Entzücken hervorrufen, wie er auch immer, ob grösser oder kleiner, dargestellt sein mag, und die Thürklopfer an den Palästen in Venedig und Florenz werden immer bewundert und nachgeahmt, weil Reizenderes und Stoffgerechteres selten erfunden wurde. Wie wenig hat die moderne Plastik für Bronze Darstellbares erfunden und wie viel hätten Bildhauer noch zu thun? Gewisse Formen, so stylgerecht sie in Holz und Stein sein mögen, passen für den Bronzeguss absolut nicht, so wenig, als das derb Realistische sich dafür eignet. Die Gattung des Bronzegusses nach ihrer stylistischen Seite verdient von Künstlern speciell studirt zu werden.

In dem monumentalen Bronzeguss hat die kais. Erzgiesserei seit Fernkorn's Auftreten allerdings mehrere technisch-artistische Leistungen hervorgerufen, welche die Plätze Wiens zieren und volle Beachtung verdienen, jedoch sich hier von selbst der Besprechung entziehen.

Auf die Branchen des Bronzegusses, die auf der Ausstellung des Museums zur Geltung kamen, hat sie aber fast keinen Einfluss ausgeübt. Blos die kleine zierliche Bronzegruppe von J. Benk »Maria mit dem Christuskinde und Johannes» ist aus derselben hervorgegangen.

In neueren Zeiten scheint sich dieselbe, neben dem obgenannten Fache, auch dem kunstgewerblichen zuwenden zu wollen. Hoffentlich geschieht dies in einer Richtung, die würdig ist eines kaiserlichen Institutes.

Endlich darf nicht übergangen werden, dass so wie eine grosse Zahl Zeichner, so auch eine grosse Zahl von Bildhauern und Modelleurs der Bronzetechnik sich zuwenden, wie Prof. O. König, Schönthaler, Koch,